

«Zurück auf Los» mit der Bahnhofstrasse

Muri: Erneuter Anlauf für den Gestaltungsplan «Zentrum Bahnhof» unter neuer Führung

Nun könnte es endlich wieder vorwärts gehen. Die Leuthard AG übernimmt sämtliche Verträge des bisher zuständigen Generalunternehmens und somit den Lead. Gemeinsam mit Gemeinde und SBB will sie nun ein Richtprojekt für das Bahnhofareal ausarbeiten.

Philipp Indermühle

Eigentlich wäre der Gestaltungsplan «Zentrum Bahnhof» bereits seit Februar 2017 vom Departement Bau, Verkehr und Umwelt genehmigt gewesen. Dennoch musste Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger anlässlich einer Medieninfo am Dienstag feststellen: «Der Gestaltungsplan funktionierte so nicht.» Die Baufelder für die unterirdische Parkierung waren zu klein dimensioniert und insgesamt vier Ein- und Ausfahrten auf die Bahnhofstrasse machten verkehrstechnisch wenig Sinn. «Zurück auf Los», hiess es deshalb für alle Beteiligten. Doch die Mitspieler und auch die Regeln für den Neustart haben sich ein wenig verändert.

«Gemeinsam etwas entwickeln»

Ab sofort hat die Merenschwander Leuthard AG den Lead. Im Februar dieses Jahres übernahm sie alle Verträge der Zürcher Eicher Generalunternehmung AG. Für Budmiger eine positive Entwicklung: «Eine lokale Unternehmung kennt die hiesigen Begebenheiten und die politische Situation.» Die Leuthard AG will denn auch von Anfang an enger mit Gemeinde und SBB zusammenarbeiten. «Wir suchen das Gespräch mit allen Beteiligten und haben jetzt Zeit, gemeinsam etwas zu entwickeln», betonte deren CEO Dieter Greber. Das Planerteam wurde neu aufgestellt, die Projektentwicklerin ist Christine Fluri.



Sie orientierten über das weitere Vorgehen (von links): Projektentwicklerin Christine Fluri, Leuthard-CEO Dieter Greber und Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger.

Greber rechnet damit, dass die Gestaltungsplanänderung im Spätsommer dieses Jahres eingereicht werden kann. Oberirdisch wird sich gegenüber dem bisherigen Plan nicht viel verändern. «Die meisten Änderungen werden unterirdisch erfolgen», erklärt er weiter. Nebst der verkehrstechnischen Erschliessung ist auch das öffentliche Interesse ein Thema. So werden etwa die Anbindung des Quartiers an die Velowege, die Querung der Aarauerstrasse für Fussgänger und der Verkehrsknoten Aarauerstrasse/Bahnhofstrasse/Nordklosterstrasse noch mal überprüft.

Die Visitenkarte der Gemeinde

Der CEO ist sich zudem bewusst: «Es handelt sich um eine sensible Stelle, zwischen Bahnhof und Kloster. Das ist so etwas wie die Visitenkarte der Gemeinde.» Das Richtprojekt soll deshalb auch die Erschliessung und Gestaltung des Bahnhofplatzes berücksichtigen. «Auf dem Areal verkehren Busse und Pendler. Dem wollen wir Rechnung tragen.» Einen neuen Bahn-

hof dürfen die Murianerinnen und Murianer zwar nicht erwarten, doch Greber versichert, dass nun vonseiten SBB die richtigen Leute einbezogen werden. Und auch die Gemeinde will das Ganze nun enger begleiten als bisher, wie Budmiger bekräftigte.

Parallel zur Gestaltungsplanänderung wird ein Erschliessungsvertrag

erarbeitet. Dieser regelt die Zuständigkeiten, die Aufteilung der Planungs-, Erstellungs- und Unterhaltskosten zwischen den Parzelleneigentümern, der Gemeinde und Dritten. Beim Zeitrahmen ist mit rund fünf Jahren zu rechnen. Bis dahin (2023) wird die Bäckerei Bütler auf dem Areal ihren Betrieb weiter führen.

Gemeindehaus am Bahnhof?

Über die Bücher muss auch die Gemeinde, beim möglichen Standort eines neuen Verwaltungsgebäudes. Das Bahnhofareal wird deshalb nochmals als Option in Betracht gezogen. «Das heisst nicht, dass das Gemeindehaus sicher beim Bahnhof entstehen soll», stellte Budmiger klar. «Aber der Standort kommt sicher in Frage.» Bis im Herbst/Winter möchte sich die Gemeinde festlegen. Fündig wurde man mittlerweile bei der Suche nach einer

Übergangslösung für Regionalpolizei und Verwaltung. Denn die Räume im Spital stehen nur bis Ende 2019 zur Verfügung und die Repol muss der Kantonspolizei Platz machen. Wie genau diese Lösung aussieht, mochte Budmiger noch nicht verraten. Die Information soll aber noch diesen Monat erfolgen. Klar ist, dass man einen unbefristeten Mietvertrag eingehen wird, um beim Einzugsstermin ins neue Verwaltungsgebäude flexibel zu sein.